

salon. Auf der andern Seite des Wartesalons waren die mit Schimmeln bespannten bayerischen Hosenkappen vorgefahren. Als der Kanzler die Schwelle nach außen betrat, um einzusteigen, empfing ihn, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, ein donnerndes Hurrah der draußen harrenden Menschenmassen. Kopf an Kopf stand die Menge, besonders touragirte Damen hatten sogar das Deck verschiedener Wagen erklimmt, weiße Tücher wurden geschwenkt, erneute Hurrahrufe ertönten, und während alledem stand der Kanzler auf dem Treppenhof, mit tiefem Gruß für diese Huldigung dankend. Dann bestieg er den offenen Wagen und fort ging es im Trabe der Saline zu. Aus den Ausrufen der zahlreichen Fremden, die der Ankunft beigewohnt, konnte man entnehmen, welch' imponirenden Eindruck die Erscheinung des Kanzlers auf sie gemacht hatte. Interessant war es, als ein in unmittelbarer Nähe stehender Franzose diesem Eindruck in bewundernden Worten Ausdruck gab.

— Hamburg. In der Nacht zum 10. August wurde von der Hafenpolizei an sämtliche Feuerwehrestationen: „Großes Feuer im Hafen“ gemeldet, worauf die Jüge 2 und 3 mit mehreren Dampfstrahlen, sowie auch die Hafenfeuerwehr ausrückten. Es brannte auf dem im Ionahafen liegenden Dampfer „Azel“, welcher mit Schwefelholzern, Schwefel und Cognac fast voll beladen war. Zum Ausbruch gekommen, hatte das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß bald nach dem Eintreffen der Spritzen fast der ganze Laderaum in Flammen stand. Die Feuerwehr arbeitete mit ungeheurer Anstrengung, um das werthvolle Schiff zu retten, allein vergebens, da die so leicht brennbare Ladung dem verheerenden Elemente zu reicher Nahrung bot. Gegen Morgen war jede Aussicht, das Schiff zu retten, verloren, und wurde es daher versenkt. Der entstandene Schaden ist ein sehr großer. Die Entstehungsbursache des Brandes war noch nicht zu ermitteln; man vermuthet Selbstentzündung von Schwefel.

— Frankreich. Die Webereröffnung der Weichbacher'schen Fabrik in Embremil auf drei Monate zur Abwicklung der Geschäfte ist, wie jetzt bekannt wird, erst auf eine Intervention des deutschen auswärtigen Amtes hin erfolgt. — Von den achtzehn neuen Infanterie-Regimentern sollen, nach Meldung des „Petit Journal“, zwei nach Toul, drei nach Verdun, zwei nach Epinal, und je eins nach Commercy, Perouville und Belfort, also sämtlich in die Nähe der deutschen Grenze, verlegt werden. Dem „Journal des Débats“ zufolge würde der Mobilisationsversuch wahrscheinlich am 6. I. M. seinen Anfang nehmen. Nach einem Telegramme aus Limoges ist daselbst ein ministerielles Rundschreiben eingegangen, welches anordnet, daß die Richter und Beamten, welche zum Bezirk des Gerichtshofes von Limoges gehören, trotz der gegenwärtig stattfindenden Gerichtsferien an ihren Amtsstellen sich aufzuhalten haben für den Fall, daß das 12. Armeekorps mobil gemacht werden sollte. Man zieht daraus den Schluß, daß das 12. Armeekorps für den Mobilisationsversuch in Aussicht genommen sei.

— „La France“ beklagt sich über die sieberhaften Rüstungen, welche die italienische Regierung seit einiger Zeit an der französischen Grenze betreibt. Fast alle strategisch wichtigen Positionen werden italienischerseits mit Sperrforts versichert, so daß eine Ueberraschung im Kriegsfall zur Unmöglichkeit werden dürfte. Die „France“ erblickt in solchen Rüstungen natürlich eine Herausforderung, auf welche die Republik die Antwort nicht schuldig bleiben dürfte. Sie vergißt freilich ganz, daß die Republik schon seit Jahr und Tag an der Südgrenze Festungen gebaut hat.

— Bulgarien. Prinz Ferdinand von Koburg hat am Sonntag in der alten bulgarischen Krönungsstadt Tirnowa den Eid auf die Verfassung geleistet und somit ist eine vollendete Thatsache geschaffen, an die vor etwa vierzehn Tagen noch Niemand glauben wollte. Wir haben es nunmehr mit dem Fürsten von Bulgarien zu thun. Als solcher erließ er unter demselben Tage an die Sorbanie nachstehende Proklamation: „Wir, Ferdinand I., durch Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation Fürst von Bulgarien, erklären, nachdem Wir den feierlichen Eid vor der großen Nationalversammlung in der alten Hauptstadt Bulgariens geleistet haben, Unserem geliebten Volke, daß Wir die Zügel der Regierung in die Hand nehmen und dieselben gemäß der Verfassung führen werden. Entschlossen, alle Sorgfalt, alle Bemühungen für das Gedeihen, die Größe und den Ruhm des Landes aufzuwenden, bereit, seinem Glück Unser Leben zu weihen, halten wir es in dem Augenblicke, wo Wir den Thron der glorreichen Könige Bulgariens besteigen, für Unsere geheiligte Pflicht, dem braven und muthvollen Volke Bulgariens Unseren Dank auszusprechen sowohl für das Vertrauen, welches es Uns bezeugte, indem es Uns zum Fürsten wählte, als auch für die patriotische Weise der Haltung während der schwierigen Zeit, die das Land durchzumachen hatte. Die heroischen Bemühungen, welche das Volk gemacht, um seine Rechte, Ehre und Interessen zu wahren, haben ihm die Sympathien der gesamten civilisirten Welt verschafft und Allen den Glauben an seine Lebenskraft, wie die Gewißheit ein-

geflößt, daß das Volk in seiner Entwicklung einer glänzenderen und glücklicheren Zukunft würdig ist. Wir danken auch den Regenten und Ministern für die weise Führung der Geschäfte. Dank derselben haben Sie es vermocht, die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zu retten. Ueberzeugt, daß das Volk und die tapfere Armee sich um den Thron scharen und Uns unterstützen werden bei allen Bemühungen für das Glück des Vaterlandes, rufen Wir den Segen Gottes herab auf alle Handlungen und Entschlüsse, welche Wir in Zukunft fassen werden. Es lebe Bulgarien, das frei in der Ausübung seiner Rechte ist. Ferdinand.“

Hierzu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“: „Telegraphische Nachrichten aus Tirnowa zufolge habe der Prinz von Koburg am 14. d. M. den Verfassungseid geleistet und eine Proklamation erlassen, worin er sich „von Gottes Gnaden“ nenne, zu seinem „freien“ Volke spreche und anzeige, daß er den Thron des hochberühmten bulgarischen Czaren bestiegen habe. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien“. Der Mächte und des Sultans geschehe keine Erwähnung, der ganze Zusammenhang der Kundgebung erwecke den Anschein, als ob sie die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung haben solle. Schon die Reise des Prinzen nach Bulgarien und seine Uebnahme der Regierung involvirte eine Verletzung des Artikels 3 des Berliner Vertrages. Sollten obige telegraphische Nachrichten sich im ganzen Umfange bestätigen, so würde ein verstärkter Bruch des bestehenden Vertragsrechts konstatirt sein, den die deutsche Politik nicht gutheißen könnte. Die Thatsache, daß dieser Sommer der dritte ist, in welchem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Friedensausichten stören, deren Befestigung allen Großmächten am Herzen liege, könne dem Bulgarenvolke und seinen Führern die Sympathien der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens thätig seien, unmöglich erwerben.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 17. August. Am nächsten Freitag, den 19. d. Mts. wird eine totale Sonnenfinsternis eintreten, welche in unserer Gegend leider nicht ganz bemerkbar sein wird, vorausgesetzt, daß gutes Wetter die Himmelserscheinung überhaupt beobachten läßt. Die Verfinsternung tritt um die Zeit des Sonnenaufgangs ein, und ist für die Beobachtung nicht recht günstig, als die Sonne noch tief am Horizonte steht. Für den Laien ist die hervorragendste Erscheinung totaler Sonnenfinsternisse der Eintritt einer intensiven Dunkelheit, die sich besonders in dem Augenblicke steigert, wo der letzte Sonnenstrahl hinter dem Monde verschwindet. Die eintretende Dunkelheit gleicht weder der der Nacht, noch der der Dämmerung; die Landschaft erscheint in düsterer aschfarbener oder in grünlich-grauer Beleuchtung; die Natur gewährt einen traurigen, dunklen und fast drohenden Anblick. In den Augenblicken der totalen Verfinsternung kann man möglicherweise auch die helleren Sterne am Himmel mit bloßem Auge erkennen. Auch auf die Thier- und Pflanzenwelt übt der Eintritt totaler Sonnenfinsternisse unverkennbaren Einfluß aus; die Thiere werden unruhig, die Vögel fliegen geängstigt umher, und die für die Dunkelheit empfindlichen Pflanzen schließen ihre Kelche. Die Temperatur stellt sich um 2 Grad tiefer, die Feuchtigkeit der Luft nimmt zu, und nicht selten erhebt sich der sogenannte Finsterniswind, welcher durch die fortschreitende Abkühlung der Luft veranlaßt wird.

— Eisenst. Bei der am Dienstag Abend stattgehabten Zusammenstellung der Rechnungen für das am 31. Juli und 1. August hier selbst abgehaltene Gesangsfest hat sich die erfreuliche Thatsache ergeben, daß statt des früher befürchteten Deficits ein Ueberschuß von nahezu 300 Mark vorhanden ist. Die drei hiesigen Gesangsvereine, welche für einen etwaigen Fehlbetrag aufzukommen sich verpflichtet hatten, können in Rücksicht auf diesen guten Abschluß des Unternehmens mit besonderer Befriedigung auf dieses schöne Fest zurückblicken.

— Schönheide. Am Sonntag Nachmittag wurde im sogenannten Zinnwald der ca. 70 Jahre alte ehemalige Rutscher Feustel aus Schönheiderhammer erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß scheint die Ursache des Selbstmordes gewesen zu sein. Feustel hinterläßt eine fränke Frau und einen verheiratheten Sohn.

— Leipzig. Ein kaum glaubliches Vandalismus haben sich in der vorvergangenen Nacht rohe Menschen in dem Kramer'schen Neubau am Flossplatz Nr. 31b schuldig gemacht. Dieselben sind nämlich in diesen Bau eingedrungen und haben 28 Stück der schönsten Berliner Defen, im Werthe von 150 bis 250 M. pro Stück, mit deren Aufstellung man eben fertig geworden war, mit einer Spitzhade, einer Bauklammer, Pfoße oder dergleichen angehackt und derart beschädigt, daß dieselben insgesamt wieder abgetragen werden müssen. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt und sind die kriminalpolizeilichen Recherchen zur Ermittlung der Thäter bereits im Gange. Der hiesige Rath erläßt in Bezug auf diese unerhörte vandalische Zerstörung folgende Bekanntmachung: „300 Mark Belohnung. In der Nacht

zum 13. August 1887 sind auf dem Kramer'schen Neubau — Flossplatz Nr. 31b — 28 Stück neugelegte Defen durch ruchlose Hand zertrümmert worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr 3000 Mark. Der Verletzte, Herr Kramer, sowie das unterzeichnete Polizeiamt setzen eine Belohnung von je 150 Mark für Denjenigen aus, welcher zuerst eine Mittheilung macht, auf Grund deren es gelingt, den bezw. die Thäter zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen. Bei Concurrenz mehrerer Berechtigten werden die ausgelegten Belohnungen verhältnißmäßig zur Vertheilung gelangen.“

— Frankenberg. Dienstag, den 16. d., früh 3 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm aus dem Morgenschlummer aufgeweckt und ein Blick nach dem südlichen Theile der Stadt lehrte sofort, daß ein ansehnliches Schadenfeuer ausgebrochen war, das unsere Feuerwehren zu angestrengtester Thätigkeit veranlaßte. Das Feuer war in dem an der Ecke der Seilerstraße und der Chemnitzstraße neben dem Gasthaus zur Garlücke gelegenen Hause der Frau deren es ausgebrochen und ergriff in kurzer Zeit die nächsten nach dem Innern der Stadt zu gelegenen 3 Häuser des Sattlers Lindner, Schmiedemeisters Leiteritz und Bäckers Börner, welche sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Erst der Brandgabel des Klempner Hempel'schen Hauses setzte dem weiteren Vordringen des Feuers ein Ende, welches, wenn nicht völlige Windstille geherrscht hätte, noch einen großen Theil baufälliger Gebäude hinweggerafft oder bedroht haben würde. Ueber die Entstehungsbursache, sowie über die Zahl der obdachlos gewordenen Bewohner ist zur Zeit nichts Näheres bekannt.

— Auffallend groß ist die Zahl derjenigen, welche in diesem Jahre beim Besuch der Alpenwelt ihren Tod gefunden haben. Sei es nun, daß die kühnen Bergsteiger die Gefahren unter- und ihre Kräfte überschätzt haben, sei es, daß dieselben aus überlangjähriger Wichtigkeitserei sich leichtsinnig in Gefahr begeben haben, immerhin mag es Jedem zur Warnung dienen, der einem Schicksal, wie es den Oberlehrer Pritz aus Annaberg betroffen, aus dem Wege gehen will. Dem „Fränk. Cour.“ wird aus Pians bei Landeck in Tirol von einem Touristen unterm 6. ds. Mts. über diesen traurigen Vorfall Folgendes mitgetheilt: Vorgestern besuchten wir in dem oberhalb Pians, am Fuße der Parzeierspizze gelegenen Bergdorf Grins die Grabstätte des am 21. v. Mts. von der Parzeierspizze herabgestürzten Oberlehrers Pritz aus Annaberg in Sachsen. Wir suchten lange und fanden kein Grab, welches das gesuchte hätte sein können, denn einen zwei Fuß langen und einen Fuß breiten und hohen Schutthaufen am Wege unmittelbar bei der Treppe, auf welcher man den schönen Kirchhof betritt, völlig abseits von den anderen Grabstätten, hätten wir trotz des darauffolgenden verwehten großen Alpenblumenfranzes nun und nimmer für das Grab des verunglückten Bergsteigers gehalten. Und doch ist es so: man hat an einer Stelle, wo der menschliche Fuß bald jede Spur eines Grabes verwischt haben wird, demonstrativ entfernt von allen andern Gräbern, den — Protestanten eingescharrt. Man wußte nicht, ob Pritz ein Protestant sei oder ein Katholik, darum telegraphirte der Kurat von Grins an die Angehörigen des Todten nach der Konfession und ließ einstweilen zwei Stellen im Kirchhofe herrichten, eine unter den andern Gräbern für den Fall, daß sich der „Sachse“ als Katholik erweisen sollte, und die andere am Wege für den Protestanten. Da kam die Depesche, P. sei Protestant gewesen, und nun ging am Montag den 25. Juli der Zug zum Friedhof. Der Kaplan des Pfarrers ging mit, sprach aber kein Gebet, keinen Segen, und stumm und schweigend scharrte man den Todten ein. Die Bevölkerung hielt sich von der Beerdigung demonstrativ fern. Die Leiche trugen vier Bergführer. Delegirte des Alpenvereins von Landeck legten einen großen Kranz aufs Grab, aber auch sie sprachen (vermuthlich um keine unangenehme Scene hervorzurufen) kein Wort, sondern beteten nur im Stillen. Behufs Herichtung einer würdigen Grabstätte hat sich jetzt ein Mitglied der Annaberger Section des Deutsch-Österr. Alpenvereins, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, nach Grins begeben, da die von fanatischem Glaubenshaß dictirte Art und Weise der Bestattung dort allgemeinen Unwillen erregt hat.

— Treuen. Einem am Sonntag Abend auf der Fahrt nach Falkenstein begriffenen Herrn aus Plauen dürfte ein von ihm in der Nähe der Haltestelle Thosfeld ausgeführtes Späßchen, indem derselbe während der Fahrt sein Koupee verlassen und in einem anderen Platz genommen hatte, was auf hiesigem Bahnhof zur Anzeige gelangte, wohl üble Folgen bereiten. Da der betreffende Herr dem diensthabenden Beamten nicht gerade höflich entgegentrat, so wurde er behufs Feststellung seines Namens in die Expeditionslokalitäten sifirt und wird derselbe nunmehr seiner gerechten Bestrafung nicht entgehen.

— Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern dienstfähigen der Kavallerie, Artillerie und des Trains soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr ab stattfinden: Mittwoch, 14. September, in Dresden und Pirna, Freitag, 16. September, in

Dschag, Großentember, 24. Sep und Fre der Gar der Garn Geithain
den Ma corp n stande z Corpme ersten M fanterie. betreffen denselb gleichen l beordnete am 23. zum 31. nach ihr
— K r i e g e als im G ungen ü burg, den Ve Zug un sonirend Nr. 60 Hof ein quartier geregelt Regimen Morgen der Abn schon b auf die schen Ei los den die fran Preise, züglich in S t r getroffen eine za in S t r terie-Ne traute A Abend f Commer zur Ve burgs, leiten b Nachmi veransta großarti liche G eine An men. Schiltig
Die zählung Ort von Industrie Es die mit bergauf Stufen Au durdran das St Häuser s schwarzg welcher aus sei bespält über, w liehen, Die der ehe mit fer vagiren die sich vergang städtisch Ein 308. bi wandelt und B mit den fassen u Kredbge Be auf me gepann